

SZ, 24.3.2014

Katholiken wollen mehr für Flüchtlinge tun

Es sind viele kleine Erfolge: In Prien am Chiemsee zum Beispiel geben katholische und evangelische Ehrenamtliche Deutschkurse für Flüchtlinge, in Putzbrunn treiben sie den Bau einer Asylunterkunft voran, und in München-Sendling geben zwei Gemeinden afghanischen Familien Kirchenasyl. Geht es nach dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum München und Freising, dann sollen Initiativen wie diese zum Vorbild für viele weitere werden. Am Samstag diskutierten die Laienvertreter in Fürstfeldbruck, wie sie sich für Flüchtlinge einsetzen können. Die Vorschläge reichten von Einladungen zum Essen bis dahin, in Pfarrgemeinderäten eigene Integrationsbeauftragte zu ernennen, um Hilfe zu koordinieren. Zudem forderten die Laien unter anderem mehr Grundrechte für Flüchtlinge. Erzbischof Reinhard Marx mahnte, die Kirche müsse „dranbleiben“. Seit dem Besuch des Papstes auf Lampedusa habe sich wenig geändert, er spüre aber mittlerweile auch in vielen ländlichen Gemeinden große Hilfsbereitschaft. Das Erzbistum München und Freising bemüht sich seit dem Jahr 2013 verstärkt, kirchliche Gebäude zur Verfügung zu stellen. Derzeit sind dort etwa 500 Asylbewerber untergebracht.

WET